

## Schulprogramm der Realschule John-F.-Kennedy-Platz in Braunschweig

### Inhaltsverzeichnis

Nr.	Thema	Seite
1	Leitbild und Leitziele	1
2	Situationsbeschreibung der Realschule John-F.-Kennedy-Platz	2
3	Entstehung des Schulprogramms	3
4	Leitzielfindung und Leitzielfestlegung	4
5	Fachspezifische Konkretisierung der Leitziele	5
5.1	Deutsch	5
5.2	Fremdsprachen	6
5.3	Mathematik	7
5.4	Naturwissenschaften	9
5.5	Erdkunde/Politik/Geschichte/Religion/Werte und Normen	9
5.6	Arbeit/Wirtschaft (AW), Hauswirtschaft (HW) und Technik (TN)	10
5.7	Sport	12
5.8	Kunst	13
5.9	Musik	13
6	Entwicklungsschwerpunkte ab 2003	15
6.1	Leseförderung	15
6.2	Gewaltprävention	16
6.3	Partnerschaft mit St.Magni und Schule in Südafrika	17
6.4	Pädagogische Schulentwicklung – Unterrichtsentwicklung	18
6.5	Teambildung	19
6.6	Methodentraining	19
6.7	Schullandheim Königskrug	20
6.8	England-Austausch	22
6.9	Unsere Schule - sympathisch und sauber gestalten	23
6.10	Schülervertretung (SV)	24
6.11	Weihnachtskonzert und Weihnachtsbasar	24
7	Schlusswort	24

# 1 Leitbild und Leitziele

## ***Eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten in einer gewaltfreien Schule***

Leitziele, die die Gesamtkonferenz nach Diskussion in schulinternen Gremien am 16.06.2003 beschloss:

Leitziel 1:

***Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, weitere Mitarbeiter - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.***

Leitziel 2:

***Verbindlichkeit von Vereinbarungen und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sind Grundlagen unserer schulischen Gemeinschaft.***

Leitziel 3:

***Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.***

Leitziel 4:

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

Leitziel 5:

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

Leitziel 6:

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

Leitziel 7:

***Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.***

Leitziel 8:

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***



## 2 Situationsbeschreibung der Realschule John-F.-Kennedy-Platz

1911 wurde die Schule als Knaben-Mittelschule gegründet. Sie war die 2. Mittelschule in der Stadt Braunschweig. 1914 zog sie in das neu erbaute Gebäude am Augustplatz ein. Erst seit dem Schuljahr 1966/67 wurden nach Einführung der Koedukation gemischte Jungen- und Mädchenklassen unterrichtet. Der Schulstandort ist gekennzeichnet durch seine zentrale Lage in der Innenstadt und daher verkehrsgünstig zu erreichen. Eine Unbenennung des Augustplatzes in John-F.-Kennedy-Platz führte zur Namensänderung in Realschule John-F.-Kennedy-Platz.

Bereits 1948 wurde ein Schulverein gegründet mit dem Ziel, ein Schullandheim in Königskrug im Harz zu bauen. In mehreren Ausbaustufen entstanden dort 2 Häuser, die insgesamt gut 120 Schülerinnen und Schülern Quartier bieten können.

Die Schule ist z. Zt. durchgängig 4-zügig mit ca. 430 Schülerinnen und Schülern, die von circa 30 Lehrkräften und 2 Anwärterinnen unterrichtet werden. 14 allgemeine Unterrichtsräume und 2 Fachräume, die auch als Klassenräume genutzt werden, stehen für 16 Klassen zur Verfügung.

Die Schule hat einen eigenen Schulgarten, der unmittelbar an das Gebäude grenzt. Der Garten ist für Unterrichtszwecke im Freien sehr gut geeignet. Es befinden sich dort genügend Bänke sowie ein kleiner Teich.

Der Schulraum ist knapp, die Situation in der Schule durch eine intensive Nutzung der Räume durch die Volkshochschule und Abendschule zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nicht unproblematisch.

Die Umgestaltung des Schulhofes, die als 4-Jahres-Projekt angelegt ist, verspricht eine Konzeption nach pädagogisch sportlichen Aspekten.

Die Realschule John-F.-Kennedy-Platz ist eine von 7 Realschulen in der Stadt Braunschweig. Da es keine verbindlichen und vorgeschriebenen Einzugsgebiete gibt, kommen Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Stadtgebiet zum Kennedy-Platz. Dabei gibt es eine gute Mischung von Schülern aus den eher ländlich strukturierten Randbereichen, der Innenstadt und dem Ballungsgebiet der Weststadt mit ihren unterschiedlichen sozialen Strukturen. Die Akzeptanz der Schule ist nicht zuletzt aufgrund der zentralen Lage groß.

In unmittelbarer Nachbarschaft betreibt die katholische Jugend der St. Aegidienkirche ein Schülercafé, das von den Schülerinnen und Schülern der Realschule John-F.-Kennedy-Platz in Freistunden genutzt werden kann.

Zahlreiche Lehrkräfte der Schule sind in der Lehrerausbildung in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität und dem Studienseminar Braunschweig tätig. Die Schule ist anerkannte Ausbildungsschule.

Die Realschule John-F.-Kennedy-Platz ist seit Februar 2002 eine von 64 Qualitätsnetzwerkschulen im Land Niedersachsen.

### **3 Entstehung des Schulprogramms**

Das Konzept des Schulprogramms entstand in einem einjährigen Prozess, an dem alle Lehrkräfte, Eltern- und Schülervertreter aktiv beteiligt waren.

In Fachkonferenzen, bei Elternabenden und in Sitzungen des Schülerrates wurden grundsätzliche Bereiche definiert, aus denen dann Leitziele entwickelt werden konnten, die in der Gesamtkonferenz vom 16.6.2003 beschlossen wurden.

Darauf aufbauend konkretisierten Lehrkräfte in frei gewählten Arbeitsgruppen diese Leitziele fachspezifisch bzw. fächerübergreifend.

In einem weiteren Schritt arbeiteten neu zusammengesetzte Gruppen an Perspektiven für die Weiterarbeit, einschließlich des benötigten Unterstützungsbedarfs. Die Ergebnisse sind unter der Überschrift „Entwicklungsschwerpunkte ab 2003“ dokumentiert.

Eine Evaluation soll in noch nicht festgelegten Zeitabschnitten stattfinden. Allerdings wird die Erweiterung um die Klassenstufen 5 und 6 schon ab August 2004 entsprechende Modifikationen des Schulprogramms notwendig machen.

Zukünftige Anpassungen sollen stets nach Abstimmung mit den innerschulischen Gremien erfolgen.

Das vorliegende Schulprogramm wurde in der Gesamtkonferenz vom 01.12.2003 verabschiedet.

## 4 Leitzelfindung und Leitzelfestlegung

Leitzelfbereiche, die in allen Fachbereichs- und Fachkonferenzen herausgearbeitet wurden :	Leitzelfe, die die Gesamtkonferenz nach Diskussion in schulinternen Gremien am 16.06.2003 beschloss:
<p>1. - Zusammenarbeit aller herstellen - Eigenverantwortung und kooperatives Lernen</p>	<p>Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, weitere Mitarbeiter - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.</p>
<p>2. - Verbindlichkeit, Verlässlichkeit - Verantwortung für sich und andere übernehmen</p>	<p>Verbindlichkeit von Vereinbarungen und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sind Grundlagen unserer schulischen Gemeinschaft.</p>
<p>3. – Ungestörte Kommunikation</p>	<p>Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.</p>
<p>4. – Leistungsbereitschaft erzeugen - Förderung und Forderung des Einzelnen</p>	<p>Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.</p>
<p>5. – Qualitätssteigerung von Unterricht</p>	<p>Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.</p>
<p>6. – Vorbereitung auf ein Leben im Beruf</p>	<p>Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.</p>
<p>7. – Neue Technologien anwenden</p>	<p>Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.</p>
<p>8. – Gestaltung des Schullebens</p>	<p>Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.</p>

## **5 Fachspezifische Konkretisierung der Leitziele**

### **5.1 Deutsch**

***Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräfte, SchülerInnen, Eltern, weitere MitarbeiterInnen - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.***

- Eigenverantwortliche Arbeit in Form von Referaten, Recherchen im Internet, Beschaffen von Informationen usw.

***Verbindlichkeit von Vereinbarungen und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sind Grundlagen unserer schulischen Gemeinschaft.***

- Einbeziehung der SchülerInnen in die Kontrolle von Hausaufgaben und Übungen

***Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.***

- Erarbeitung und Einhaltung von Gesprächsregeln
- Förderung der kommunikativen Kompetenz durch Training im Unterricht

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

- Nach Ermittlung des Ist-Zustands Förderunterricht ab Kl. 7
- Tipps für Bücher, die Eltern und SchülerInnen zu Hause als Hilfe benutzen können
- Hausaufgabenhilfe durch leistungsstarke SchülerInnen
- Lernspiele zur eigenen Leistungskontrolle

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

- Nutzung von Fortbildungsangeboten
- Vergleichsarbeiten in regelmäßigen Abständen

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

- Bewerbungstraining
- Übung von Präsentationen
- Gezielte Auswahl der Lektüre im Hinblick auf das Leben nach der Schule

***Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.***

- Benutzung von Lernsoftware
- Gestalten von Briefen und Textseiten am Computer

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

- Schülerzeitung
- Theater-AG

## **5.2 Fremdsprachen**

***Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, weitere Mitarbeiter - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.***

- Eigenverantwortliche Arbeit in Form von Referaten, Recherchen im Internet, Beschaffen von Informationen usw.

***Verbindlichkeit von Vereinbarungen und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sind Grundlagen unserer schulischen Gemeinschaft.***

- Verantwortung jedes Teilnehmers an Austauschfahrten für ihren/seinen AustauschpartnerIn und Gruppenmitglieder.
- Einbeziehung der SchülerInnen in die Kontrolle von Hausaufgaben und Übungen

***Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.***

- Vermitteln eines entsprechenden Vokabulars, das eine höfliche Ausdrucksweise auch in der Fremdsprache ermöglicht
- Förderung der kommunikativen Kompetenz durch Training im Unterricht

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

- Förderunterricht in den unteren Klassen, Fachleistungsdifferenzierung in den Oberklassen
- Tipps für Bücher, die Eltern und SchülerInnen zu Hause als Hilfe benutzen können
- Hausaufgabenhilfe durch leistungsstarke SchülerInnen
- Lernspiele zur eigenen Leistungskontrolle

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

- Wahlpflichtkurse nicht größer als eine halbe Klassenstärke
- Auch in Klasse 8 kleine Französisch-Gruppen
- Nutzung von Fortbildungsangeboten
- Vergleichsarbeiten in regelmäßigen Abständen

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

- Berufsorientierte Wortschatzarbeit
- Einüben von Sprachmustern, die für das Berufsleben hilfreich sind (Telefonate, Bewerbungen, Tests)
- Arbeit mit Lexika und anderen Hilfsmitteln

***Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.***

- Chatten mit englischen SchülerInnen
- Suchen von Informationen über die Länder der Zielsprache im Internet
- Benutzung von Lernsoftware
- Gestalten von Briefen und Textseiten am Computer

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

- Förderung von Schüleraustausch
- „Native speakers“ im Unterricht
- Kontakt mit internationalen „Experten“ und Jugendlichen bei Veranstaltungen in Braunschweig

### **5.3 Mathematik**

***Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, weitere Mitarbeiter - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.***

- Schüler- Helfersystem mit guten Schüler/Innen als HelferInnen durchführen
- Eigenaktivitäten durch Lösungsblätter in Übungsphasen
- Absprachen in Fachkonferenzen mit Eltern und SchülerInnen

***Verbindlichkeit von Vereinbarungen und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sind Grundlagen unserer schulischen Gemeinschaft.***

- Einbeziehung von SchülerInnen bei Hausaufgabenbesprechungen
- Arbeitsgruppen auch außerhalb der Schule
- Einhaltung von Fachtermini, Sauberkeit, exaktes Arbeiten

***Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.***

- Einhaltung von Gesprächsregeln unter Berücksichtigung des methodischen Vorgehens bezüglich der mathematischen Anforderungen

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

- Kleine Lerngruppen
- Wahlpflicht- Kurse in Klasse 9 und 10
- Lernprogramme, Karteikarten
- Innere Differenzierung
- Förderunterricht

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

- Gemeinsame Absprachen
- Jahrgangsabsprachen
- Vergleichsarbeiten in Klasse 10
- Ziel: Vergleichsarbeiten in allen Klassen

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

- Wiederholung der Sachrechnung in Klasse 10 für die Einstellungstests (ohne Taschenrechner)
- Arbeitsformen (saubere äußere Formen, strukturiertes Arbeiten,)

***Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.***

- Wahlpflichtkurse in Informatik
- Anwendung von geeigneten Computerprogrammen
- Excel für die Darstellung von Funktionen

## **5.4 Naturwissenschaften**

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

Wir wollen, wo es möglich ist, ein Thema in Kleingruppen erarbeiten.

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht sind zur Qualitätssteigerung im Sinne von selbstständiger Erarbeitung, Durchführung und Auswertung von Experimenten Doppelstunden anzustreben.

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

Der Besuch außerschulischer Lernorte mit Schwerpunkt Naturwissenschaften wie BUND, Biologiestation Dowesee, Schülerlabor, Königskrug, Industriebetriebe etc. wirkt sich auf die unterrichtliche Situation motivationssteigernd aus, eröffnet neben dem AW-Unterricht berufsbezogene Einblicke und ermöglicht eine Einschätzung der Berufschancen von Seiten der Schülerinnen und Schüler.

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

Der naturwissenschaftliche Trakt sollte durch Vitrinen mit themenbezogenen Exponaten eine anregende und die Neugierde weckende Wirkung auf die SchülerInnen ausüben.

## **5.5 Erdkunde/Politik/Geschichte/Religion/Werte und Normen**

***Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, weitere Mitarbeiter - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.***

Zusammenarbeit mit:

- Vertretern der Kirche
- BIP – Pro Familia
- Gesundheitsamt – Eltern als Experten
- SRB, Cederbaum

***Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.***

Wir streben Sozialformen an, die soziale und humane Verhaltensweisen und Einstellungen fördern.

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

- Teilweise schülerorientierte Stoffauswahl
- Volle Unterrichtsversorgung:  
GSW 4 Std./Woche, Rel. 2 Std./Woche,  
mindestens 1 Doppelstunde GSW pro Woche

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

- Methodentraining
- Fortbildungen
- Wahlpflichtkurse mit mindestens halber Klassenstärke, um Kernfächern gerecht zu werden

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

- Verbindungen zu Umweltschutz und Landwirtschaft
- Gleichberechtigung am Arbeitsplatz

***Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.***

- Umgang mit dem PC als Grundkurs für jede/n SchülerIn
- Recherchen im Internet

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

Mitwirkung bei:

- Weihnachtsbasar
- Magnikirche (Gewaltprävention)
- Dokumentation von Schülerarbeiten
- Schullandheimarbeit (geogr./histor./klimat./soziolog. Aspekte)

## **5.6 Arbeit/Wirtschaft (AW), Hauswirtschaft (HW) und Technik (TN)**

***Die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten - Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern, weitere Mitarbeiter - unserer Schule soll so angelegt sein, dass eigenverantwortliches und kooperatives Lernen und Arbeiten ermöglicht wird, um den Erziehungs- und Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes zu erfüllen.***

- Im Hinblick auf die Vorbereitung und Durchführung des Betriebspraktikums ist eine Zusammenarbeit erwünscht und notwendig (**AW**)
- Schüler besorgen sich Praktikumsstellen in eigener Verantwortung (**AW**)
- Schüler beschaffen sich selbsttätig Materialien, Informationen (z.B. Internet)
- Einbeziehen der Eltern bei der Berufsorientierung durch Besuche am Arbeitsplatz (**AW**)
- Erstellen von Schulmaterialien in Projekten des Technikunterrichts (**TN**)

***Verbindlichkeit von Vereinbarungen und die Bereitschaft, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, sind Grundlagen unserer schulischen Gemeinschaft.***

- Teamarbeit als Unterrichtsform
- Verantwortung übernehmen im Hinblick auf Außenvertretung wie z.B. im Praktikum, bei Betriebserkundungen, bei Befragungen (**AW, HW**)
- Verbindlichkeit und Verlässlichkeit bei selbstständig durchgeführten Projekten

***Arbeitsgrundlage soll eine faire und offene Kommunikation aller an der Schule Beteiligten sein.***

- Darstellung von Unterrichtsergebnissen
- Evaluation von Unterricht/ Projekten z.B. Praktikum durch LehrerInnen und SchülerInnen
- Offenlegung der Beurteilungskriterien
- Gegenseitige Hospitationen

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

- Fördern in angemessener Zeit
- Schüler/Innen fördern und fordern sich untereinander in Teamarbeit
- Fördern durch außerschulische Maßnahmen wie z.B. Bewerbungstraining
- Teilnahme an Berufsfindungsmaßnahmen (**AW**)
- Fordern von Produkten, die dem Wirtschaftsanspruch standhalten (Bewerbungen, Mappen)
- Motivation durch Erkundungen
- Motivation durch konkrete praktische Arbeit
- Benimm-Training (**AW**)

***Wir wollen Qualität des Unterrichts sichern und verbessern.***

- Gemeinsame Absprachen und Planung von Unterricht
- Kooperative Arbeitsformen praktizieren
- Unterricht auch durch externe Experten
- Verbindung von Theorie und Praxis
- Einsatz von unterschiedlichen Unterrichtsmethoden

***Wir sehen den Bezug zur beruflichen Praxis als besonders wichtig an.***

- Veranstaltungen von Betrieben, Verbänden, sonstigen Institutionen in der Schule
- Präsentation von Praktikumsmappen und –inhalten für andere SchülerInnen (**AW**)
- Einbeziehen der beruflichen Realität in den Unterricht (Experten befragen und besuchen)
- enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt (**AW**)
- Projekttag in Klasse 8 in Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (**AW**)

***Wir sind offen für Neues und nutzen Neue Technologien da, wo es sinnvoll und möglich ist.***

- Einsatz von Computerprogrammen
- Erarbeitung neuer Ideen mit modernen Bauteilen (**TN**)

- Internetnutzung bei der Berufsfindung
- Bewerbungstraining **(AW)**
- Erstellen von Bewerbungen und Mappen mit dem PC
- Unterricht mit Textverarbeitung lernen
- Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

- Zusammenarbeit von Schule und Betrieben, Ziel: Sponsoring
- Verbesserung der Klassenraumgestaltung
- Betriebserkundungen
- Präsentation von Unterrichtsergebnissen
- Schulveranstaltungen durch Schüler/Innn im AW-Unterricht planen und vorbereiten **(AW)**
- Projekt: Wir gründen eine Firma **(AW)**
- Projekt: Anlage eines Gartens und dessen Gestaltung und Pflege **(AW)**

## **5.7 Sport**

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

2 U-Std. Pflichtunterricht pro Klasse müssen für uns Standard sein. Die verfügbaren Hallenstunden sind damit möglichst effizient auszufüllen. Sie haben Vorrang vor evtl. einzurichtenden Wahlpflichtkursen!

Die 3. Sportstunde soll in Form von Arbeitsgemeinschaften den Pflichtunterricht ergänzen. Jede/r SchülerIn muss ihre / seine Schwimmfähigkeit nachweisen und Chancen für den Ausbau dieser Fähigkeit erhalten.

Motivierende Angebote (auch Trendsportarten nach didaktischer Aufbereitung) sollen SchülerInnen anregen, sportliche Betätigung und Leistungsbereitschaft als Teil des schulischen Lernens zu begreifen.

Trotz unserer kleinen Turnhalle gibt es diverse Möglichkeiten, in der kalten Jahreszeit attraktiven SU zu betreiben: Elemente des Gerätturnens, der Akrobatik und der rhythmischen Erziehung; leichtathletische Vorbereitung; Sportspiele (Basketball, Volleyball, Hockey, Badminton und Tischtennis); Skigymnastik als Vorbereitung für die fünftägigen Skikurse im Schullandheim Königskrug (8. Klassen).

Im Sommer nutzen wir Löwenwall und Bürgerpark, um in Gruppenarbeit ein mit Orientierungslauf erweitertes Leichtathletikangebot einzuführen. Die Rasenflächen südlich der Volkswagenhalle eignen sich gut zum Fußballspielen. Kanusport in kooperativ-

kommunikativer Ausprägung mit der Perspektive, die Oker und Aller abwärts sowie die Mecklenburgischen Seen zu nutzen, ermöglicht Einblicke in freizeitorientierte Breitensportliche Aktivitäten.

Das Jahresprogramm beinhaltet Spiel- und Sporttage mit Wettkämpfen im Schwimmen, in Leichtathletik und im Triathlon, einen „Lauftag“ im Herbst und einen „Radfahrttag“ im Frühjahr mit fächerübergreifenden Zielen und aktiver Elternbeteiligung.

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

Weiterführende Skikurse für die Klassenstufen 8 - 10 in den Alpen gelten als logische Fortsetzung der Anfangsschulung im Harz.

## **5.8 Kunst**

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

Die Schülerinnen und Schüler sollen ihr privates und öffentliches Umfeld künstlerisch erschließen. Sie sollen zur kreativen Mitgestaltung und Urteilsfähigkeit angeregt werden, die sie dazu befähigt, über die Schulzeit hinaus ihre Freizeit sinnvoll gestaltend auszufüllen.

Die visuelle Umwelt soll kritisch und in historische Zusammenhänge gestellt wahrgenommen werden, um fundierte eigene Standpunkte und Meinungen zu beziehen, aber auch andere Anschauungen bewusst tolerieren zu können.

Über eigenes künstlerisches Schaffen soll Schülerinnen und Schülern der Zugang zu Kunstwerken, aber vor allem eine kritische Auseinandersetzung mit visuellen Medien vermittelt werden.

## **5.9 Musik**

***Wir wollen Schülerinnen und Schüler zu Lernwillen und Leistungsbereitschaft motivieren, indem wir individuell fördern und fordern.***

Ziel unserer Schule sollte es sein, den Standard von 2 Musikstunden in der Woche zu erfüllen, was in der augenblicklichen Situation nur auf die 7. und 8. Klassen zutrifft.

Unsere klassenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften geben jedoch jedem/jeder SchülerIn die Möglichkeit, sich musikalisch einzubringen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Praxis bezogenen Musizieren, d.h. Notationen lesen können und mit Instrumenten oder der Stimme hörbar werden zu lassen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler rücksichtsvoll und aufeinander bezogen in Gruppen musizieren lernen, wobei eigene kreative Ideen mit eingebracht werden sollen.

Dieser praktische Umgang mit Musik fördert dabei das Empfinden für und die Freude an der Musik. Durch eine bewusste Schulung des Hörens wird das Erkennen und Einordnen musikalischer Strukturen trainiert.

***Die Entwicklung unseres Schullebens gilt als wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit.***

In einer „Musikfreizeit“ bekommen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, gemeinsam Musikstücke zu erarbeiten, um sie später einem Publikum präsentieren zu können. Bei der Mitarbeit an solchen Produktionen können die Teilnehmer lernen, sich als Repräsentanten des Schullebens zu fühlen. Gleichzeitig kann ihr Selbstbewusstsein gestärkt und ihr Sozialverhalten weiter entwickelt werden.

## 6 Entwicklungsschwerpunkte ab 2003

### 6.1 Leseförderung

Unter **Lesekompetenz** versteht PISA die Fähigkeit, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen. Lesekompetenz ist nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele, sondern eine Bedingung für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten und eine Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Da die Lesekompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zum Teil erhebliche Defizite aufweist, arbeiten die Fachlehrerinnen und Fachlehrer des Faches Deutsch nach einem Konzept, das die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig verbessern soll. Die Grundzüge des Konzeptes „**Leseförderung in der Realschule J.-F.-Kennedy-Platz**“ werden im Folgenden vorgestellt:

#### **Ziele des Projekts „Leseförderung“:**

- Förderung der Lesekompetenz
- Freude am Lesen wecken
- Freude an Büchern wecken oder vertiefen
- Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Bücher zu finden, die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen

#### **Durchführung des Projekts:**

##### Klasse 7:

1. **Diagnostik** (Feststellen, wer welche Defizite hat)
2. **Elterninformation** über die Defizite ihrer Kinder  
(Unterstützung der Eltern ist ausdrücklich erwünscht. Tägliches Kurztraining, um Defizite abzubauen. Geeignetes Trainingmaterial wird den Eltern von den Fachlehrern oder Fachlehrerinnen empfohlen.)
3. **Differenzierte Arbeit** mit den Schülerinnen und Schülern  
(„Leseschwache“ Schülerinnen und Schüler erhalten gezielte Förderung hinsichtlich ihrer Lesekompetenz; „lesesichere“ Schülerinnen und Schüler werden sinnvoll anderweitig gefördert bzw. gefordert.)
4. Im Klassenunterricht erfolgt die Unterrichtseinheit „**Texte markieren und strukturieren**“ („3 – Stufen – Methode“)
5. **Weiterarbeit im Klassenteam** – Lesestrategien auch in den Sachfächern
6. **Festigung der Fähigkeiten** (z.B. durch geeignete Lektüre)

##### Klasse 8:

- An Hand von Sachtexten werden wichtige **Arbeitstechniken zur Texterschließung** geübt.
- Informationen aus verschiedenen Textsorten entnehmen
- Gestaltendes Lesen üben

##### Klasse 7 und 8:

Mit der Förderung der Einzellektüre wird eine Brücke vom Lesen in der Schule zur Privatlektüre geschlagen.

„**Lesekoffer**“, die ca. 50 geeignete Bücher für die Altersgruppe enthalten, werden von der Realschule J.-F.-Kennedy-Platz für die Klassen bereitgestellt. Die „Lesekoffer“ enthalten unterschiedliche Gattungs- und Schwierigkeitstypen enthalten und entstammen in erster Linie aus dem Bereich der aktuellen Jugendliteratur. Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Deutschunterrichts motiviert, einige dieser Bücher zu lesen. Das Projekt „Leseförderung“ in der Realschule J.-F.-Kennedy-Platz wird von der **Bürgerstiftung und dem Kiwanis-Club Braunschweig** unterstützt.

## **6.2 Gewaltprävention**

In Anlehnung an das „Braunschweiger Modell“ zur Gewaltprävention wird an unserer Schule ein Präventionsprojekt in mehreren Stufen durchgeführt:

1. „Schritte gegen Tritte“ in allen 7.Klassen
2. Antigewalttraining in allen 8. Klassen
3. Konfliktlotsenintensivschulung für SchülerInnen ab Klasse 8

### **„Schritte gegen Tritte“**

Das Projekt beschäftigt sich mit dem Umgang mit Gewalt in Südafrika und bei uns.

Ziel des Projekts ist es

- unterschiedliche Gewaltursachen, -strukturen und -reaktionen bewusst zu machen
- eigene Gewalterfahrungen zu äußern, zu reflektieren und nach Ursachen zu fragen
- Handlungsstrategien für den Umgang mit Gewalt zu finden und in Rollenspielen anzuwenden.

**Das Projekt wird von einem Multiplikator der ev.-luth. Landeskirche pro Klasse eintägig durchgeführt. KlassenlehrerIn und interessierte Eltern nehmen an dem Projekt teil.**

### **„Stark ohne Gewalt“**

Das Antigewalttraining ist ein Sensibilisierungs-, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungstraining mit dem Ziel

- das Handlungsrepertoire in gewaltträchtigen Situationen zu erweitern
- eigenverantwortliches Handeln zu fördern
- Selbstbehauptung und Selbstverteidigung zu trainieren
- das Verständnis für Körpersprache und Körperbeherrschung zu fördern
- den Klassenverband und dessen schwächere Mitglieder zu stärken

Das Antigewalttraining wird im Klassenverband an einem Schultag durchgeführt. Außer der KlassenlehrerIn können auch Eltern an dem Training teilnehmen. Die Eltern werden auf einem Elternabend von den Trainern (einer Sozialarbeiterin und einem Sozialarbeiter) über Ziele und Ablauf des Trainings informiert.

## **„Konfliktlotsenintensivschulung“**

Streitschlichtung in der Schule basiert auf der Erfahrung, dass SchülerInnen unter Gleichaltrigen Konflikte besser zu lösen vermögen, als wenn sich Erwachsene einschalten. Die Konfliktlotsen übernehmen die Aufgabe, die am Streit Beteiligten zu sensibilisieren sich in die jeweils andere Position – in die des Kontrahenten – zu versetzen. Am Ende des Konfliktlösungsgesprächs wird eine Lösung gefunden, mit der beide Kontrahenten leben können.

Ziel der Konfliktlotsenausbildung und –arbeit ist

- ein positives Schulklima zu schaffen
- Gewalt und Aggression zu reduzieren
- Konflikte ohne Gewalt zu lösen
- die soziale Kompetenz der SchülerInnen zu stärken
- kooperativen Umgang miteinander zu praktizieren
- Verantwortung zu übernehmen

SchülerInnen ab Klasse 8 werden in einem einwöchigen Kompaktkurs zu Konfliktlotsen ausgebildet. Die ausgebildeten Konfliktlotsen arbeiten in den großen Pausen in dem eigens dafür eingerichteten Raum mit SchülerInnen, die freiwillig eine Streitschlichtung wünschen. Die „Dienste“ im Tandem sind einem Arbeitsplan zu entnehmen. Wenn die große Pause für die Streitschlichtung nicht ausreicht, werden in Absprache mit den Lehrkräften Konflikte auch in Unterrichtsstunden geschlichtet.

Die Betreuung der Konfliktlosen erfolgt durch eine Lehrkraft, die eine Mediatorenausbildung hat.

## **6.3 Partnerschaft mit St. Magni und Schule in Südafrika**

Ausgehend von dem Projekt „Schritte gegen Tritte“ entwickelte sich in Folge eine Partnerschaft mit der Hillview Secondary School in Durban, Südafrika. Im Rahmen des internationalen Netzwerkes „Peace to the City“, einem Programm zur Überwindung von Gewalt, entstand in Zusammenarbeit mit dem Ev.luth. Missionswerk ein Netzwerk, dem in Braunschweig die Realschule John-F.-Kennedy-Platz und die St. Magni-Kirchengemeinde angehören, in Durban die Hillview Secondary School und die St. John`s Luth. Church. Ziel dieses Projektes ist es, mit Unterstützung der beiden Kirchengemeinden in den Schulen Möglichkeiten gemeinsamen Arbeitens an Frieden, Zukunftsgestaltung und Freundschaft zu entwickeln und umzusetzen.

In der Zeit vom 09.10. bis 24.10.2001 fand die erste persönliche Begegnung statt. 15 SchülerInnen und 4 Erwachsene aus Durban besuchten 20 SchülerInnen und deren Familien in Braunschweig. Unter dem Motto „Ein Friedenszug in Kriegszeiten“ besuchten die Schüler aus beiden Ländern im Rahmen des „Peace Trains I“ verschiedene Stätten der Gewalt und des Friedens und arbeiteten gemeinsam in Projekten zur Gewaltprävention.

Vom 02.04. bis 20.04.2002 fand der „Peace Train II“ statt: 17 Schülerinnen und Schüler und 3 Erwachsene besuchten Südafrika und erlebten dort unterschiedliche Orte und Situationen zum Problem Gewalt. Gemeinsame Schulungen zur Konfliktbewältigung standen im Mittelpunkt des Programms.

Auf der Grundlage des intensiven Miteinanders, das zwischen den braunschweiger und südafrikanischen SchülerInnen bei den beiden „Peace Trains“ entstanden ist, sollen auch

zukünftig Kontakte intensiviert und weitere geknüpft werden; Brieffreundschaften, auch unter Nutzung moderner Technik (z.B. E-Mail), vertiefen dieses Bestreben.

Im Unterricht (u.a. im Wahlpflichtkurs) arbeiten SchülerInnen über Südafrika, lernen die Schönheiten des Landes, aber auch dessen Probleme kennen. Dabei muss das Thema Gewalt in der Geschichte wie auch in der Gegenwart leider sehr oft behandelt werden..

Speziell sollen die Schülerinnen und Schüler für soziale Probleme im Umfeld der Partnerschule in Durban sensibilisiert werden. Denkanstöße und Wege für konkrete Hilfe und Möglichkeiten der Unterstützung sind zu diskutieren und auf konkrete Umsetzbarkeit hin zu untersuchen.

Die Partnerschaft zwischen der Kirchengemeinde St. Magni und unserer Realschule Kennedy-Platz wollen wir in den kommenden Jahren fortführen und durch weitere gemeinsame Projekte vertiefen.

## **6.4 Pädagogische Schulentwicklung - Unterrichtsentwicklung**

Gemeinsam mit den Schulen in unserem Qualitätsnetzwerk haben wir uns zur Aufgabe gemacht, die Qualität von Unterricht zu sichern und zu verbessern und die Kommunikation innerhalb unserer Schule zu optimieren. Die Steuergruppe, legitimiert durch die Gesamtkonferenz, hat dabei die Aufgabe, Entscheidungsvorlagen vorzubereiten. Sie initiiert außerdem die Organisation von Entwicklungsprozessen, bereitet die Aufgaben inhaltlich vor und koordiniert die Aktivitäten zur Schulentwicklung.

Als ersten Schritt zur Qualitätsentwicklung von Unterricht sind Lehrkräfte von „Klippert“-TrainerInnen ausgebildet worden. Sie geben die Methoden und Techniken zur Planung und Durchführung eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens von SchülerInnen an die Kollegen und Kolleginnen weiter.

Das Methodentraining sollte in Klasse 7 mit der Vermittlung von fünf elementaren Lern- und Arbeitstechniken an je einem Unterrichtstag beginnen. Im Laufe des Schuljahres werden die erlernten Arbeitstechniken und Methoden im Unterricht angewendet und gesichert.

Die Eltern werden an einem Elternabend zum Methodentraining über die Arbeit informiert und durch „learning by doing“ Übungen mit den Methoden des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens vertraut gemacht.

Die 7. Klassen werden von Klassenteams – je 3 Lehrkräfte mit zusammen mindestens 15 Stunden pro Klasse – unterrichtet. Die Klassenteams führen das Methodentraining durch und planen die Methodenpflege. In allen Unterrichtsfächern wird fachspezifische Methodenpflege betrieben.

In den folgenden Schuljahren wird das Methodentraining erweitert und die Methodenpflege intensiviert.

Dieses Projekt wird von 2 Lehrkräften geplant, koordiniert, dokumentiert und evaluiert.

Im 8. Schuljahr wird das Methodentraining durch die Arbeit an der Teamentwicklung ergänzt. Das gezielte Kommunikationstraining ist für das 9. Schuljahr vorgesehen.

## **6.5 Teambildung**

Die Bedeutung von Teamarbeit für das Gelingen schulischer Innovationsprozesse wird seit längerem betont und gefordert. Unsere Schule hat sich mit diesem zentralen Anliegen in dem letzten Jahr intensiv auseinander gesetzt und die Teamentwicklung entscheidend voran getrieben. Als Schule im Qualitätsnetzwerk ist eine unserer Hauptaufgaben die Qualität von Unterricht stetig zu verbessern. Hierzu leistet die Teambildung einen entscheidenden Beitrag.

In Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium wurden zunächst für den 7. Jahrgang vier Klassenteams gebildet. Diese Teams entstanden aus den LehrerInnen, die in den einzelnen 7. Klassen unterrichten, wobei die Lehrkräfte der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik den Kern des Klassenteams bilden.

Durch ihren hohen Anteil an Stunden in der Klasse (15 Stunden und mehr) sind sie in der Lage, die Aufgaben eines Klassenteams wahrzunehmen.

Zu den Aufgaben der Klassenteams gehören unter anderem:

- Durchführung von Trainingswochen oder Trainingstagen
- Festlegen der Sitzordnung der Klasse
- Vorschläge zur Gestaltung der Klasse
- Organisation der Zusammenarbeit mit den Eltern
- Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden
- Gegenseitige Hospitationen
- Evaluation des Erreichten

Die Arbeit der Klassenteams wird seitens der Schulleitung intensiv unterstützt durch einen besonderen Stundenplan, durch gezielte Freistellung vom Unterricht etc. Da die bestehenden Teams die Klassen weiter begleiten, müssen für die nächsten 7. Klassen neue Teams gebildet werden. Diese Teamentwicklung muss integraler Bestandteil einer nachhaltigen Schulentwicklung der Realschule John-F.-Kennedy-Platz werden.

Zur Teamentwicklung gehört daher:

- Suche und Gewinnung weiterer Teammitglieder
- Durchführung diverser Trainingsseminare zu den einzelnen Methodenfeldern
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Gelegentliches Teamteaching
- Teamklausurtag zur Ausarbeitung spezieller Trainingsspiralen
- Teaminterne Bilanz- und Feedbackphasen
- Beteiligung am Methodentraining und gemeinsame Methodenpflege

## 6.6 Methodentraining

Das Methodentraining beginnt in Klasse 7 mit der Vermittlung von fünf Lern- und Arbeitstechniken an je einem Unterrichtstag. Dabei wird gezielt das **Markieren und Zusammenfassen von Texten**, das **Nachschlagen und Beschaffen von Informationen** sowie das **Führen von Heften und Fachmappen** geübt. Ein Lerntypentest und Lerntipps sollen den Schülern helfen, für sich die beste **Lernstrategie** zu finden. Außerdem wird gezeigt, wie man sich auf **Klassenarbeiten** effektiv vorbereiten kann.

Die Klassenteams der 7. Klassen planen den Ablauf des Methodentrainings an einem Workshoptag am Ende des Schuljahres. Dazu wird pro Methodentag eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die sich aus mindestens einem Vertreter jedes Klassenteams zusammensetzt. In diesen Vorbereitungsgruppen soll der genaue Ablauf je eines Methodentages in einer Verlaufsplanung festgehalten und die notwendigen Materialien für alle Klassen zusammengestellt werden.

An jedem Methodentag ist das Klassenteammitglied, das an der Vorbereitungsgruppe für dieses Thema teilgenommen hat, für die Umsetzung des Geplanten zuständig. In einer kurzen Besprechung vor Unterrichtsbeginn stellt diese/r Fachmann/-frau den Ablauf vor und weist seinen TeamkollegInnen ihre Aufgaben zu.

Am Ende eines Trainingstages findet eine kurze Teambesprechung und nach der Methodenwoche mit allen Klassenteammitgliedern eine gemeinsame Auswertung des Methodentrainings statt. So können die Kritikpunkte sofort aufgeschrieben und bei der Planung für den nächsten Jahrgang berücksichtigt werden.

Im Fachunterricht werden die erlernten Techniken aufgegriffen und regelmäßig trainiert. Diese Methodenpflege soll im Klassenbuch durch farbige Klebepunkte dokumentiert werden. Damit bekommen die Kollegen einen Überblick, was in dieser Klasse im Moment Übungsschwerpunkt ist. Mindestens einmal pro Halbjahr sollen die Fachmappen von den FachkollegInnen auf Einhaltung der erarbeiteten Regeln zur Mappenführung überprüft werden.

Die Evaluation des Methodentrainings übernehmen zwei Kolleginnen. Sie stellen am Ende eines Schuljahres in den trainierten Klassen durch einen Fragebogen fest, welche der Techniken von den SchülerInnen als sinnvoll übernommen wurden, woran sie sich noch am besten erinnern können und was ihnen besonders gut oder besonders schlecht gefallen hat. Die Ergebnisse haben Einfluss auf die Planung des Methodentrainings im nächsten Jahrgang.

Ab Schuljahr 2004/ 2005 werden die neuen 5. Klassen in das Konzept einbezogen. Ziel ist es, allen SchülerInnen die Schlüsselqualifikationen zu eigenverantwortlichem Lernen zu vermitteln.

## **6.7 Schullandheim Königskrug**

Träger unseres Schullandheimes Königskrug sind die beiden Schulvereine der Braunschweiger Realschulen John-F.-Kennedy-Platz und Maschstraße.

Das Schullandheim wurde im Jahre 1948 durch die damalige Knaben-Mittelschule Augustplatz mit dem Ziel gegründet,

- gemeinsames Erleben ;
- gemeinsames Arbeiten;
- gemeinsame Freizeitgestaltung in der landschaftlich schönen und erholsamen Umgebung des Oberharzes zu ermöglichen.

Diese Ziele haben auch heute noch ihre Gültigkeit und sie spiegeln sich in der vielfältigen Nutzung unseres Schullandheimes durch unsere Schule wider.

## • Schnuppertage der 7. Klassen im Harz

Zum ersten Mal fahren die 7. Klassen unserer Schule in das Schullandheim und erfahren dort die Besonderheiten des Hauses. Sie gewinnen erste Eindrücke der Umgebung von den Zielen der Nationalparkidee. Erkundungsrallyes zu den Hahnenkleeklappen, zum Silberteich, Achtermann oder Wurmberg sind Herausforderungen in der Natur.

Bergwerkbesichtigungen in St. Andreasberg, ein Besuch in den Tropfsteinhöhlen in Rübeland, Schlittschuhlaufen in der Eishalle Braunlage, Schwimmen im Erlebnisbad Vitamar in Bad Lauterberg tragen zur Bereicherung des Wochenprogramms des Schullandheimaufenthaltes bei.

Die Möglichkeiten, sich hier vor Ort mit der Natur des Harzes und dem Nationalpark als solchem zu beschäftigen, sind durch die Einrichtung und Ausstattung unserer Umweltstation und mit der Betreuung durch den Umweltlehrer oder durch die „Nationalpark Ranger“ in hervorragender Weise gegeben.

Das Wichtigste an diesem Aufenthalt für die 7. Klassen aber ist sicherlich, dass sich die Schüler und Schülerinnen untereinander besser kennen lernen. Ob bei der Arbeit im Team oder bei den täglichen Tisch-, Abwasch- und Zimmerdiensten, der sportlichen Betätigung, dem Wandern oder der Freizeitgestaltung, hier wird schnell deutlich, wie wichtig eine verlässliche gegenseitige Hilfe ist.

Das Abendprogramm mit Kennenlernspielen, Tischtennis-Turnieren, Basteleien für den Weihnachtsbasar, spielerischer Unterhaltung oder Vorbereitung eines Abschlussabends wird klassenspezifisch gestaltet.

## • Die Musikfreizeit

Chor und Instrumentalgruppe unserer Schule unter der Leitung unserer Musiklehrkräfte fahren zur Vorbereitung des Weihnachtskonzertes ins Schullandheim Königskrug. Hier ist bei all den vielen Proben Ausdauer und Konzentration gefragt, denn Chor- und Orchesterproben sind kein Zuckerschlecken. Aber es bleibt auch immer wieder Zeit für Spaß nebenbei.

## • Sportliche Aktivitäten

Infolge der gestiegenen Klassenfrequenzen haben wir unser erfolgreiches Harzheimkonzept ab Schuljahr 03 / 04 verändert:

- Der Sportunterricht nutzt die Chancen eines Aufenthaltes in unserem Schullandheim, indem für die 7. Klassen das Kennenlernen durch Sport („Harzolympiade“, „Schwimmen im Wellenbad“, Mountainbiking“, „Jogging“, „Foto-Orientierungslauf“, „Brockendirektbesteigung“ usw.) im Herbst angestrebt wird.

- Die 8. Klassen fahren im Februar zum Skikurs in das Schullandheim, jeweils zwei Klassen gleichzeitig, damit jede/r SchülerIn mit individuell angepasstem Material versorgt werden kann.  
Eine individuelle Schwerpunktsetzung (alpin, nordisch) wird unter Berücksichtigung lehrerseitiger Voraussetzungen eingerichtet.  
Das schnelle Lernen des Skilaufs unterstützen wir bewusst durch entsprechende Lernarrangements (12 Schüler pro Gruppe, sorgfältig ausgesuchte Schuhe, kurze Lernski, teilweise Big Foot, leicht zu befahrendes Gelände).

### • Die Schullandheim-AG

Schüler und Schülerinnen, die Lust und Laune haben, unser Schullandheim durch handwerkliche Arbeit zu verschönern, werden gerne in die Schullandheim-AG aufgenommen.

Tapeten kleben und streichen, Betten abschmiegeln und neue Farbe auftragen, Schränke und Türen reparieren und lackieren, Zäune streichen und Bilderrahmen anbringen, all dieses gehört mit zu den selbst gewählten Aufgaben. Außerdem braucht es ein wenig Kreativität und Pfliffigkeit, wenn Rallyes entworfen, Pinnwände und Schaukästen gestaltet werden. Bei der Erstellung von Werbeschreiben sollen zunehmend Schüler und Schülerinnen ihre PC-Kenntnisse einbringen.

### • Weitere Nutzungsmöglichkeiten

In den naturwissenschaftlichen Fächern, speziell im WPK, ist noch eine intensivere Nutzung unseres externen Lernortes im Harz anzustreben.

## 6.8 England-Austausch

Seit elf Jahren unterhält die Realschule John-F-Kennedy-Platz eine Austauschpartnerschaft mit der „Putteridge High School“ in Luton nördlich von London. Jeden Herbst fährt eine Gruppe von SchülerInnen unserer Schule für zehn Tage nach Luton und empfängt im Frühjahr den Gegenbesuch der englischen Partnergruppe.

Die SchülerInnen leben in den Familien ihrer Austauschpartner und bekommen die Gelegenheit, ihre erworbenen Englischkenntnisse

- in der Praxis zu erproben,
- aus dem Lehrbuch Bekanntes real zu erleben,
- den Alltag im Gastland hautnah kennen zu lernen und
- Unterschiede bewusst wahrzunehmen.

Letzteres gilt auch für den Einblick in ein fremdes Schulsystem mit dem daraus resultierenden unterschiedlichen Tagesrhythmus.

Nicht zuletzt erfordert der Austausch die Bereitschaft und Fähigkeit, sich allein in einer fremden Familie und Umgebung mit einer fremden Sprache zurecht zu finden, was für Jugendliche im Alter von 13 bis 15 Jahren keine geringe Herausforderung darstellt. Im Gegenzug sind die SchülerInnen als rücksichtsvolle und hilfsbereite Gastgeber gefordert, um den Aufenthalt ihrer PartnerInnen zum Erfolg zu machen.

All diese mannigfachen Erfahrungen während des England-Austausches fördern nicht nur eine erfolgreiche Kommunikation in der englischen Sprache, sondern auch Offenheit und Toleranz gegenüber den kulturellen Eigenheiten des Gastlandes sowie die Entwicklung individueller sozialer Kompetenz.

## **6.9 Unsere Schule - sympathisch und sauber gestalten**

1. Um unsere Schule sympathisch zu gestalten, sollen präsentationswürdige Schülerarbeiten und andere Materialien aus dem Schulleben in den Fluren und Treppenhäusern platziert werden. Zusätzliche Pinbretter und Vitrinen sind anzuschaffen.
2. Jede Klasse betreut ein Schuljahr lang einen Teilbereich des Schulgeländes (im Flur, Treppenhaus oder auf dem Schulhof).  
( Die Namen der verantwortlichen Schüler sowie ein Raumbelungsplan hängen im Klassenraum. Zwei Lehrkräfte der Klasse gelten als unmittelbare Ansprechpartner. Einmalhandschuhe, Kehrblech, Handfeger und Reinigungsmittel stehen zur Verfügung.)
3. In den Klassenräumen tragen fest eingeteilte Schüler die Verantwortung für die durch farbige Behälter vorgegebene Mülltrennung und entsprechende Sauberkeit. (Die Liste mit den Namen und der zeitlichen Einteilung hängt ebenfalls im jeweiligen Klassenraum. Der Müll aus den Klassenräumen soll auf Anweisung der Klassenlehrkraft in die Sammelbehälter am Schultor gebracht werden, desgleichen der Müll aus den Großbehältern auf den Fluren bzw. auf dem Hof).
4. Jede/r SchülerIn ist verpflichtet
  - mit allen Materialien pfleglich umzugehen,
  - Energie maßvoll einzusetzen (Türen schließen, Kurzlüftung, Licht ausschalten bei Verlassen eines nicht benötigten Raumes, zwei „Energiesparwächter“ pro Klasse),
  - durch getrennte Müllbeseitigung Rohstoffe einzusparen, um Gelder zu erwirtschaften.
5. Jeder berät jeden, wenn jemand mit unserem Motto „sympathisch und sauber“ nachlässig umgeht.
6. Ein „Notfallservice“ zur Beseitigung kleiner Verschmutzungen wird eingerichtet. Es stehen aufgabengemäße Reinigungsmittel und Reparaturfarben stets zur Verfügung.

## **6.10 Schülervertretung (SV)**

Die ehrenamtliche Tätigkeit in der SV ist geeignet, demokratische Werte der Mitwirkung, der Mitbestimmung und Mitverantwortung zu trainieren und zu festigen. Jedes Jahr im November fahren die Schülerrats-Mitglieder und die SV-Beraterin in unser Schullandheim, um ein Seminar zu absolvieren. Hier können sich die Schülerrats-Mitglieder kennen lernen und zwischen allen Altersstufen findet Integration statt; Aufgaben und Rollen der KlassensprecherInnen in Gremien, Unterricht und Schulleben sowie bei der Gestaltung der Schule und in Konfliktfällen werden erörtert. Vorhaben und Veranstaltungen für das laufende Schuljahr werden geplant.

## **6.11 Weihnachtskonzert und Weihnachtsbasar**

Jedes Jahr im Dezember veranstaltet die Schule ihren traditionellen Weihnachtsbasar. Bevor die Tore der Schule um 18.00 Uhr öffnen, findet ein Weihnachtskonzert in stimmungsvoller Atmosphäre in der St. Magnikirche statt. Beim Basar beteiligt sich jede Klasse mit einem Stand. Es werden Spiele angeboten, selbst gebastelte Dekorationen und Karten verkauft, und für das leibliche Wohl gesorgt. Es gibt eine Kunstaussstellung und Möglichkeiten für andere Arbeitsgemeinschaften, sich zu präsentieren.

Die SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und besonders „Ehemalige“ nehmen diese Gelegenheit wahr zusammenzukommen. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt einem wohltätigen Zweck zu Gute oder unterstützt das Anti-Gewalt-Programm der Schule.

## **7 Schlusswort**

Das Schulprogramm ist verbindliche Grundlage unserer gemeinsamen Weiterarbeit an der pädagogischen Schulentwicklung. Eine Aktualisierung erfolgt, wenn neue Arbeits- und Evaluationsergebnisse vorliegen. Das Schulprogramm wurde am 02.12.2003 von der Gesamtkonferenz verabschiedet und ist somit gültig.